

Jahresbericht 1996

1. Stapferhaus Thema: "Pestalozzi heute"

Das Stapferhaus Lenzburg setzte 1996 einen thematischen Schwerpunkt zum 250. Geburtstag von Johann Heinrich Pestalozzi. Im Berichtsjahr jährte sich der Geburtstag Pestalozzis zum 250. Male. Gesamtschweizerisch haben zahlreiche Aktivitäten an Leben und Wirken Pestalozzis erinnert und zu erneuter Auseinandersetzung mit dessen facettenreichem Werk angeregt. Das Stapferhaus konnte den Schwerpunktbeitrag des Kantons Aargau in diese Reihe einbringen.

Es war Verpflichtung und Chance zugleich, mit einem vielfältigen Programm auf Schloss Lenzburg Pestalozzi und sein Werk wieder zu vergegenwärtigen. Der Hauptakzent lag auf einer Veranstaltungsreihe, mit welcher insbesondere die Gegenwartsbezüge von Pestalozzis Leben und Wirken thematisiert wurde. In den Räumlichkeiten des Stapferhauses war ausserdem die Ausstellung "Pestalozzi - Bilder. Nachforschungen. Träume" zu Gast. Der Pestalozzi-Monat mit rund 20 Veranstaltungen wurden in Zusammenarbeit mit dem Leiter der pädagogischen Arbeitsstelle des Erziehungsdepartementes Aargau, Walter Weibel, erarbeitet.

Die vom Pestalozzianum Zürich sorgfältig konzipierte Ausstellung vermittelte Grundwissen über Pestalozzis Leben und Werk und zeigte vor allem auch, wie Pestalozzi zu Lebzeiten und danach im 19. und 20. Jahrhundert rezipiert wurde. Bei geführten Rundgängen durch die recht anspruchsvolle Ausstellung, konnte diese ihre Wirkung voll entfalten und die Besucherinnen und Besucher jeder Altersstufe für das Thema gewinnen und viele auch begeistern.

Gesamtschweizerisches Echo fanden die Lenzburger Rede von Peter von Matt zum Thema "Kultur und Geschwindigkeit", die Film-Uraufführung "Pestalozzi Export". Stark beachtet wurde auch die gehaltvolle Eröffnungsrede von Landammann Silvio Bircher. Zu interessanten Auseinandersetzungen führten die beiden Forumsveranstaltungen zum Thema "Lehrerbildung morgen" mit Fachleuten aus allen Landesteilen. Die in Zusammenarbeit mit der Pro Argovia realisierten zwei Stapferhaus-Gespräche über die musikalischen Ausbildungsmöglichkeiten mündeten Anfang 1997 in die Gründung der breit abgestützten Stelle "Koordination Musikbildung Aargau". Die Gegenwartsbezüge standen bei den Veranstaltungen "Frauenlose Geschichtsbilder - Ein Frauenlos?" und "Tagesschulen - ein Modell?" ebenfalls im Vordergrund. Szenische Lesungen, eine Theateraufführung und ein Lesetag auf Schloss Lenzburg - über 30 Personen lasen den gesamten Roman "Lienhard und Gertrud" vor - stellten interessante kulturelle Reflexionen des Themas dar. Das auf Französisch gehaltene Referat über das Leben Pestalozzis von Alfred Berchtold war ein rhetorisches Meisterwerk eines profunden Pestalozzi-Kenners, das der Zuhörerschaft in bezug auf Pestalozzi neue Horizonte erschloss. Eine Exkursion auf den Spuren Pestalozzis mit Abstechern in die Bildungspolitik von heute und morgen (musisches Gymnasium Hofwil) rundete die Aktivitäten ab.



Während die Veranstaltungen sehr gut besucht waren, lag der Besuch der Ausstellung - gemessen an anderen Stapferhaus-Aktivitäten - mit rund 2 500 Eintritten etwas unter den Erwartungen. Vor allem blieben die Schulen weitgehend aus, obwohl das Stapferhaus sorgfältig vorbereitete Materialien bereitstellte und breit informierte. Zwei Faktoren dürfen dabei nicht übersehen werden: Auch im Jubiläumsjahr gelang es nur bedingt, Pestalozzi unvoreingenommen zu begegnen. An diesem Namen haben sich so viele Klischeevorstellungen festgesetzt, dass insbesondere im Bildungsbereich gegen einen gewissen Überdruß angekämpft werden muss. Obwohl die schillernde und nicht widerspruchslose Persönlichkeit ungezählte lohnende Zugänge böte - vor allem auch im sozialpolitischen Bereich - und Pestalozzi als Mensch in einer Zeit des Umbruchs gerade in unserer Gegenwart fasziniert, und schliesslich die Rezeptionsgeschichte viel über das Werden der modernen Schweiz aussagen könnte, blieb die Bereitschaft zur Auseinandersetzung begrenzt. Dass die Resonanz auf schweizerischer Ebene beschränkt blieb, dürfte damit zusammenhängen, dass die Berichterstattung über Pestalozzi schwerpunktmässig in den Geburtsmonat Januar fiel und hernach publizitätsmässig das Bedürfnis gesättigt schien. Ausserdem kann eine Ausstellung, die erst nach Zürich in Lenzburg gezeigt wird, nur noch kantonale Resonanz erwarten.

Parallel zur Realisierung dieser Aktivitäten wurden die Recherchen und Vorbereitungen für die Ausstellung "A walk on the wild side. Jugendszenen in der Schweiz von den 30er Jahren bis heute" unter der Leitung des stv. Leiters Beat Hächler intensiv vorangetrieben. Die Ergebnisse der Recherchen, die von den 25 Beteiligten ab Mai vorgelegt wurden, brachten eine ungeahnte Fülle an Material und bisher unbekannter Quellen zu Tage. Schnell zeigte sich, dass es nicht möglich war, dieses wertvolle Zwischenergebnis im ursprünglich vorgesehenen Zeitrahmen in eine den Stapferhaus-Ansprüchen genügende Form zu einer Ausstellung zu verarbeiten. Im neuen Zeitplan - der sich seinerseits als äusserst knapp erweisen sollte - wurde der Termin der Eröffnung auf Ende März 1997 festgelegt.

2. Stapferhaus Bausteine

Swiss Ping Pong Das Tessin stand thematisch im Zentrum des Auslandschweizer-Begegnungsprogramms 1996. Obwohl die Finanzierung etwelche Probleme aufwarf, hat sich die Zusammenarbeit mit der italienischen Schweiz sehr gelohnt. Die Projektleiterin Brigitte Fuchs konnte mehrere Familien in die Südschweiz vermitteln und neue Gastfamilien gewinnen. Die Zusammenarbeit mit den Tessiner Behörden und die Präsenz in den Tessiner Medien waren erfreulich.

Theaterfestival Das Theaterfestival Schloss Lenzburg wurde noch nie mit grösserer Resonanz durchgeführt als 1996. Das Stapferhaus konzipierte und realisierte vier Mystery-Nights. Die rund 450 im Vorverkauf bereitgestellten Karten waren schon vor der Premiere restlos ausverkauft. Die Aufführungen, an denen Stapferhaus-Mitarbeiter als Darsteller in verschiedene Rollen schlüpfen, boten ein aussergewöhnliches Spiel zwischen Realität und Fiktion und schienen als abenteuerliches Mitspieltheater den Nerv des Publikums genau zu treffen. Am aufwendigen Spektakel war das Kreativteam Fatamorgana aus Bern und das Historische Museum Aargau (letzteres ehrenamtlich!) und als Projektleiterin die Stapferhaus-Praktikantin Katja Gentinetta intensiv involviert. Für einmal bot das Stapferhaus leichte Kost, und alle Beteiligten hatten einen "Mordsspass" an der Sache.



Ideentopf Der Ideentopf bekam 1996 eine neue Leiterin. Die phil. II Studentin Barbara Müller betreut das Projekt mit jugendlichem Elan und vermittelt ihm neue Impulse. Von der Fachgruppe konnten nach sorgfältiger Prüfung insgesamt 22 Projekte bewilligt werden. Die Ideentopf-Werkstatt war dem Thema "Internet" gewidmet.

Anne Frank und wir Die Wanderausstellung des Stapferhauses, umsichtig betreut von Michael Schneider, fand auch 1996 ein ungebrochenes Interesse. Unmittelbar nach Zürich konnte sie in Chur und anschliessend in Samedan in Zusammenarbeit mit den Landeskirchen gezeigt werden. Nach mehr als zweijährigen Verhandlungen mit möglichen Standorten in der Westschweiz fand das Stapferhaus mit Stadt und Kanton Genf einen sehr engagierten Partner. Diverse Anpassungen und zusätzliche Übersetzungsarbeit wurden im Hinblick auf die Genfer Präsentation (Anfang 1997) Ende des Berichtsjahres geleistet. Die Ausstellungstournee wird voraussichtlich 1997 abgeschlossen.

Im Kontext der Auseinandersetzung der Schweiz mit der Zeit während des zweiten Weltkrieges konnte das Stapferhaus der langen Reihe von Veranstaltungen in den drei letzten Jahren zwei wichtige Anlässe anfügen: Die Tagung "Auslandschweizer unter Nazi Herrschaft" brachte mit hervorragenden Referaten (u.a. Ulrich Herbert) und beeindruckenden Zeitzeugengesprächen ein wenig bekanntes Thema zur Sprache. Im Stapferhaus-Gespräch zum Thema "Geschichte in eigener Sache?" setzten sich Rolf Keller, Jakob Tanner, Willi Gautschi, Staatsarchivar Josef Zwicker u.a. mit der Problematik von Zeitgeschichte im Spannungsfeld von Persönlichkeitsschutz und öffentlichem Interesse auseinander. Das Gespräch, das im Nachgang zur Kontroverse um die dem Stapferhaus verwehrt Akteneinsicht im Aargauer Staatsarchiv organisiert worden war, brachte die sich in diesem Zusammenhang stellenden *grundsätzlichen Fragen* auf hohem Niveau zur Sprache.

Tandem Ausreichende Sprachkenntnisse sind eine Grundvoraussetzung des interkulturellen Zusammenlebens. Dies gilt sowohl für den Dialog unter Schweizern, als auch für den Dialog mit und unter Immigranten. Das Pilotprojekt "Tandem 98" setzt deshalb bei der Verbesserung der Sprachkompetenz an und stellt eine in der Schweiz wenig bekannte Methode vor: Zwei Personen unterschiedlicher Muttersprache vermitteln sich gegenseitig in lockerer Konversation wichtige Kenntnisse.

Es ist das Ziel des Projektes, nach einem Pilotversuch mit rund 100 Tandem-Teilnehmern und sorgfältiger Auswertung bestehende Institutionen aus dem (Erwachsenen-)Bildungsbereich zu einer Uebernahme von "Tandem 98" zu animieren und diese miteinander zu vernetzen. Die Projektleitung oblag Paolo Barblan und wird ab Ende 1996 von Vreni Leiser übernommen.

Das Projekt wurde im Beisein des Erziehungsdirektors Peter Wertli Mitte Oktober mit einer Medienkonferenz erfolgreich lanciert. Die ersten Tandem-Kontakte kamen bis Ende Jahr bereits zustande.

3. Kooperierende Organisationen

Forum Helveticum und Schweiz. Gesellschaft für Aussenpolitik haben in den Berichtsjahren 1996/97 einen neuen Geschäftsführer erhalten: Paolo Barblan führt die beiden Sekretariate zu je 50 Prozent in Personalunion. Zusammen mit dem Schweiz. Gemeinnützigen Frauenverein hat er die vom Stapferhaus gemieteten neuen Büroräumlichkeiten im Müller-Haus bezogen. Die Zusammenarbeit mit dem Müller-Haus intensivierte sich seit Anfang 1996, als der Leiter des Stapferhauses von Amtes wegen das Präsidium der Stiftung Dr. Hans Müller und Gertrud Müller antrat. Während des Pestalozzi-Monats wurde ein Grossteil des Stapferhaus-Betriebes ins Müller-Haus verlegt, da auch die Büros auf Schloss Lenzburg in die Ausstellung miteinbezogen werden mussten. Insbesondere das Sekretariat (Anita Egger und Denise Bühlmann) hat dabei ausserordentliche Zusatzleistungen erbracht. 1997 bot dann das Müller-Haus den idealen Rahmen für die Ausstellung "a walk on the wild side". Die grosse Publikumsresonanz wirkte sich auch auf die Nutzung des Müller-Hauses positiv aus. So haben die Vermietungen für Ausstellungen im Kellergewölbe und in den Parterreräumlichkeiten stark zugenommen. Dank grosszügiger Unterstützung durch die Hypothekbank Lenzburg konnte im Sommer 1997 die Renovation des Festsaaes an die Hand genommen werden.

4. Tagungsort

Hausdienst und Verpflegungsbereich sind unter der engagierten Führung von Snjezana Lohrer, Creszentia Heini und Ursula Hartmann, welche die Verantwortungsbereiche der Hausdienstleitung unter sich aufteilten, in den Berichtsjahren erneut stark gewachsen. Das gut eingespielte Team hat in den beiden Jahren gegen 10 000 Personen verpflegt. Neben den Stapferhaus-Anlässen konnten zahlreiche externe Belegungen verbucht werden. Die kreative Küche und die von persönlichem Engagement geprägte Gastfreundschaft darf viel Lob entgegennehmen. Durch eine kontinuierliche Verbesserung der Abläufe können personelle Ressourcen noch besser eingesetzt und Kosten optimiert werden. Die Hausdienstleiterin Anita Blum verliess das Stapferhaus leider auf Ende 1996 nach knapp zweijähriger Tätigkeit aus familiären Gründen.

*Hans Ulrich Glamer, Leiter
Beat Hächler, stv. Leiter*